

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prophetenlos

Von Isaak

Der Schönsten einer war gestorben,
Der je im Land gesehen ward,
Bewundert viel und auch umworben -
Sein Geist war kleiner als sein Bart.

Mit einer Meinung von sich selber,
Die heut noch ihresgleichen sucht,
Schritt dieses grösste aller Kälber
Laut pfeifend durch die Sternensucht.

Der Herrgott ließ ihn fertig pfeifen,
Nicht ihm dann zu, sich auszuruhen;
Auch bat er ihn, doch seinen steifen
Zylinderhut vom Kopf zu tun.

Der andre tat, wie ihm befohlen,
Und öffnet sein Prophetenmaul,
Doch meint der Herrgott unverholen,
Sein Schwagen sei für hier zu faul.

„Wir kennen alle deine Sprüche
Von Irrtum und Reformsystem!
Verriegle deine Sündenklüfte
Und sei dem Himmel angenehm!“

Du hast in meinem höchsten Namen
Bei jedem Anlaß unverweilt
Angeblich letzter Weisheit Samen
Den Erdenkindern ausgeteilt!

Ich hab doch manchmal lachen müssen;
Du bist ja nicht mal bibelfest!
Um deine Efelstirn zu küssen,
Ging mancher Bauer nicht ins Nest.

Doch nun genug! Hör auf zu weinen!
Sobald dein Wunderbart rasiert,
Wirst du erkennen, wie wirs meinen;
Denn hier wird keiner angeschmiert!“

*

Heraus aus den Pfügen!

Wenns den Menschen beißt, so kratzt er,
Wenn er übervoll ist, schwagt er
Dummes Zeug, vielleicht auch G'scheites.
Wie dies Kraken, Schwagen, geit es
Zimmerfort in dieser Welt.

Aber hinter allem steckt
Etwas, das die Zunge bleckt,
Das da immerfort nur tänzelt,
Ekelhaft geziert scharwänzelt
Was das Zeug nur immer hält.
's meiste sind nur hohle Phrasen
Von zweifach verdummten Basen.
Darum sind die lieben Leut
So verdammt verfuhrwerkt heut
Und so kleinlich anstatt groß.
Noch fehlt uns die starke Faust,
Die den Katerkopf durchlaßt,
Daß er wieder einmal hell
Wie zur Zeit des Wilhelm Tell,
Der den Pfeil aufs Unrecht schoß.
Alles kann nur dann uns nützen,
Steigen wir aus solchen Pfügen!

Hans Muggli

Lieber Rebelspalter!

In Bayern gibt es nur noch Hitler-
Leute und Laubbüttler-Leute!

*

Das Urteil im Hitler-Ludendorff-Prozeß
wird wahrscheinlich am Kahr-Freitag publi-
ziert. Man tröstet sich damit, daß nach
Kahr-Freitag „Ostern“ kommt!

Von Frauen und Männern

In Shanghai, auf dem Ball eines
Amerikaners, unterhielt sich eine Euro-
päerin mit einem Asiaten über alles
mögliche, unter anderm sagte sie: „Ich
würde niemals einen Asiaten heiraten,
sie sind mir zu wenig gebildet“. Der
Asiate lächelte fein und erwiderte lie-

Untersuchung

Ulrich



„Es fehlt mir doch am Hals, nüd uf de Lunge.“

Aus der Bibelstunde

Hansli liest aus der Bibel etwas
stotternd: „Herr, hier ist gut sein; wenn
Du willst, so wollen wir hier drei
Hütten bauen.“ Der Lehrer, geärgert
über das schlechte Lesen, verspricht ihm
eine Ohrfeige, wenn er sich nicht besser
anstrengt, worauf Hansli bedachtam
weiterfährt: „Dir eine, dem Moses
eine und dem Elias eine.“

*

Irrtum

Es war einmal ein Mann, dem
rühmte man nach, er habe ein gol-
denes Herz.

Jedoch bei einem Prozeß stellte sich
heraus, daß er überhaupt kein Herz,
sondern nur Gold in den Zähnen
hatte.

benswürdig: „Ich hingegen würde
keine Europäerin heiraten, denn sie
sind mir zu eingebildet.“

In einer vornehmen Gesellschaft
im Auslande mokierte sich eine Dame
über die unbeholfenen Schweizer und
Schweizerinnen: „Ach ja, die berühm-
ten Schweizerkühe und -rinder“, meinte
sie lächelnd zu einer andern Dame.
„Gewiß“, erwiderte ihr diese (die eine
Bernerin war, wovon die Dame keine
Ahnung hatte), „fäb scho, aber jedes
hat schließlich seine speziellen Rassen an
Kühen und Ochsen.“

Hilte

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 638
A. Zbinden & Co. A.G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
Büdnertube / Spezialitätenküche